



### Dachdecker 4.0

Köln, 6. November 2015

Das Handwerk digitalisiert sich – langsam. Ob gewaltig, wird sich zeigen, aber erste vielversprechende Ansätze gibt es: So hat das Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) die Träger der neuen Informations- und Dokumentationszentren im Rahmen der Initiative „Mittelstand 4.0“ bekannt gegeben. Diese sollen Unternehmen bei der weiteren Digitalisierung ihrer Arbeitsprozesse unterstützen. Eins der Zentren wird ausdrücklich auf die Belange der Handwerkswirtschaft ausgerichtet sein. Denn klar ist: Mit dem Internet der Dinge kommt die vierte industrielle Revolution – die Vernetzung der physikalischen und virtuellen Welt – auf uns zu.

#### Digitale Schwerpunkte

Das Thema „Digitalisierung“ ist auch Schwerpunktthema der nächsten Internationalen Handwerksmesse IHM (24. Februar bis 1. März 2016, München). Und auch auf der DACH + HOLZ International (2.-5. Februar 2016, Stuttgart) wird es um Digitalisierung gehen: Mit einer Sonderschau rund um die Drohne zeigen Dachdecker, wie Gebäude mit Drohnen komplett vermessen werden und die Daten anschließend direkt auf dem Smartphone abrufbar sind. Wie viel Digitalisierungspotenzial noch im Dachdeckerhandwerk schlummert und wie sich die gesamte Dachbaubranche – also auch Handel und Industrie – zu dem Thema stellt, wird auf dem Dach-Konvent am 11. November 2015 im Mittelpunkt stehen. Ein Experte des Heinz-Piest-Instituts für Handwerkstechnik erläutert dort die Folgen von BIM (Building Information Modeling) für die Dachbaubranche. Im Anschluss diskutieren Dachdeckermeister mit Vertretern des Dachbauhandels und der Industrie über den Stand der Digitalisierung in der Dachbaubranche. Ein Bericht dazu folgt in einer der kommenden zvdh-kompakt-Ausgabe.

#### Dachdecker goes digital?

Neben dem Drohneneinsatz gibt es weitere Möglichkeiten, erste „digitale Schritte“ zu gehen, zum Beispiel, indem man die Arbeitszeiten komplett digital erfasst. Jeder Start eines neuen Arbeitsabschnitts auf der Baustelle wird ins Smartphone eingegeben, es erfolgt eine automatische Übertragung auf den PC. Somit stehen die aktualisierten Arbeitszeiten im Projektkalender: Das macht die Arbeitsleistung transparent, spart Zeit und Kosten und ist zudem ein wichtiger Nachweis für den Kunden. Dazu reicht ein simpler Internetzugang aus. Für die mobile Zeiterfassung per Handy kommt dabei ein Datenprotokoll zum Einsatz, dessen Dienst nur wenige Cent kostet.

Auch der Einsatz von Apps, beispielsweise zur Gefährdungsanalyse, zum Umgang mit Gefahrstoffen oder zum Projektmanagement, ist ein Schritt hin zum „digitalen Dachdecker“, ebenso wie die Überwachung sämtlicher Geräte und Maschinen mittels eines Gerätemanagementportals. In größeren Betrieben kann der Einsatz eines Intranets, in dem für die Firma wichtiges Wissen gesammelt und sich fachlich ausgetauscht wird, ein sinnvolles digitales Tool sein. So machen sich Dachdecker bereit für BIM. Auch wenn bisher keiner sagen kann, wann BIM zum Standard wird und inwieweit auch kleinste Handwerkerbetriebe betroffen sind, ist eines klar: Die Welt um uns herum wird digitaler.

Und richtig eingesetzt, kann die Digitalisierung der Prozesse auch kleineren Dachdeckerbetrieben Zeit und Kosten sparen und für mehr Transparenz sorgen. Bedacht werden sollte zudem, dass es neben Prozessmanagement auch um die Verarbeitung von Informationen geht. Um hier mal Bill Gates zu zitieren: „Wie Sie Informationen sammeln, verwalten und benutzen, wird darüber entscheiden, ob Sie gewinnen oder verlieren.“ In diesem Sinne: Go digital!

Herausgeber:

Zentralverband des Deutschen Dachdeckerhandwerks e.V., Fritz-Reuter-Straße 1, 50968 Köln

☎ 0221-398038-0 📠 0221-398038-99 E-Mail [zvdh@dachdecker.de](mailto:zvdh@dachdecker.de) Internet [www.dachdecker.de](http://www.dachdecker.de)

Verantwortlich: Claudia Büttner